Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 72. Bromberg, Freitag den 27. März 1925. 49. Jahrg.

Fünf Jahre heimatlos?

In einer der letzten Ausgaben der beiden in Bromberg erscheinenden polnischen Blätter, dem „Dziennik Bydgoski" und der „Gazeta Bydgoska" finden wir folgenden, reichlich naiven Artikel:

„An alle Optanten!"

So lautet die Überschrift eines Rundschreibens, herausgegeben vom deutschen Generalkonsul von Hentig in Posen. Das Dokument an sich ist nicht merkwürdig; es enthält erschöpfende Informationen über die Rechte und Pflichten der Optanten und die Angabe, wie sie sich bei der Ausweisung aus Polen zu verhalten haben. Merkwürdiger sind schon die Folgerungen, die sich einem aufmerksamen Leser aus einigen Wendungen des Rundschreibens aufdrängen.

So nimmt in erster Linie der Ton wunder, in dem z. B. folgende Ansicht ausgedrückt wird: „Wenn es nicht gelingen sollte, in erfolgreicher Weise die Option zu annullieren, so muß man innerhalb eines bestimmten Zeitraums Polen verlassen." Unserer Ansicht nach müßte ein Optant doch vor allem darauf bedacht sein, daß seine Optionserklärung als gültig anerkannt wird, wenn er sich schon einmal entschlossen hat, zu optieren und die polnische Staatsbürgerschaft aufzugeben. Wozu dann also gewissermaßen ein Bedauern, daß es nicht gelingt, die Optionserklärung zu annullieren. Aber das kann man noch verstehen, wenn man den Leitgedanken der Politik unserer Deutschen in Betracht zieht, die darauf abzielt, daß um jeden Preis eine möglichst große Anzahl von Deutschen im preußischen Teilgebiet verbleiben soll.

Aus demselben Grunde kann man auch die Mahnung verstehen, daß diejenigen, die in Kürze nach Deutschland werden abwandern müssen, ihre unbewegliche Habe mit Rücksicht auf den gegenwärtigen niedrigen Preisstand nicht verkaufen möchten, obgleich noch auf lange Zeit der Grundsatz in Geltung bleiben wird, daß es den aus Polen abgewanderten Optanten nur drei Wochen im Jahre freisteht, auf polnischem Gebiet zu verweilen.

Rätselhaft ist der Absatz, in dem die Rede von den Hausgenossen der Optanten ist. Wir lesen dort, daß es nicht erlaubt sei, die Personen mit nach Deutschland zu nehmen, die Mitbewohner des Hauses des Optanten waren, die nicht selbst optiert haben, und auf die sich auch nicht die Option des Haushaltungsvorstandes erstreckt. Den Eltern, deren Kinder optiert haben, wird warm empfohlen, hier zu bleiben und die Rückkehr der Kinder abzuwarten. Es interessiert uns vor allem die Frage, wie der Generalkonsul sich in Zukunft diese Rückkehr der Kinder zu den Eltern in Polen vorstellt. Wir wären begierig, die Antwort auf diese Fragen zu erfahren. Andernfalls bleibt uns nur übrig, anzunehmen, da die Rückkehr nur auf sehr beschränkte Zeit im Jahre möglich ist, daß Herr von Hentig irgend welche uns nicht näher bekannte Änderungen der gegenseitigen Bestimmungen erwartet und vielleicht sogar eine Änderung der gegenwärtigen politischen Lage. Denn auf Grund welcher anderen Möglichkeiten konnte Herr von Hentig seine Hoffnung auf die Rückkehr der Kinder stützen? Der Generalkonsul hat das Wort. Wir warten auf seine Erklärung.

*

Angesichts des ebenso ungehörigen wie ungesühnten Angriffes der rechtsstehenden polnischen Presse gegen den deutschen Generalkonsul in Posen glauben wir kaum, daß Herr von Hentig sich veranlaßt sehen wird, Blättern dieser Richtung eine Auskunft zu erteilen. Aber vielleicht dürfte es den Fragestellern interessant sein, eine Auskunft aus dem Vertragstext der Wiener Konvention selbst zu erhalten, wobei wir dahingestellt sein lassen, ob eine reichsdeutsche Auskunft eine weitergehende Aufklärung bringen würde.

Über die wichtigste Frage, die von den polnischen Zeitungen Brombergs angeschnitten wird, nämlich über das Wohnrecht der Optanten nach ihrer Abwanderung, bestimmt der Art. 16 der Wiener Konvention was folgt:

„Unbeschadet des allgemeinen Fremdenrechts können Optanten, die ihren Wohnsitz vor den in Art. 12 dieses Abkommens vorgesehenen Fristen verlegt haben, bis zum 31. Dezember 1930 ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden nur 21 Tage im Jahre in Polen verweilen. **Vom 1. Januar 1931 ab finden nur noch die allgemeinen Bestimmungen auf sie Anwendung.**"

Danach haben die Optanten — mögen sie unbewegliches Eigentum haben oder nicht — in den ersten Jahren nach ihrer Abwanderung das unbeschränkbare Recht, ohne besondere Erlaubnis der polnischen Behörden 21 Tage im Jahre ihre Heimat zu besuchen.

Vom 1. Januar 1931 an unterliegen sie keinen Beschränkungen mehr,

auch nicht einer etwa noch bestehenden besonderen Vorschrift, die für die Einreise jedes Ausländers eine Einreiseerlaubnis verlangt. Aus der Fassung des Art. 16 geht mit Deutlichkeit hervor, daß dann ihr Recht auf unbeschränkte Einreise, das schon bis zum 31. Dezember 1930 für drei Wochen im Jahre anerkannt wurde, auf das ganze Jahr ausgedehnt wird. Die Optanten unterliegen dann lediglich den allgemeinen Bestimmungen der internationalen Freizügigkeit, d. h. der Eintritt kann ihnen nur dann verwehrt, der Aufenthalt nur dann untersagt werden, wenn sie lästige Ausländer sind, d. h. wenn es sich um Personen handelt, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, einer staatsfeindlichen Betätigung verdächtigt sind, oder die Armenunterstützung beziehen.

Wenn die polnischen Zeitungen fragen, wie man sich eine Rückkehr der Optantenkinder zu ihren Eltern vorstellt, so brauchen sie also nur die ihnen anscheinend unbekannte Wiener Konvention zu studieren, um zu erkennen, daß die im Vertragstext vorgesehenen Beschränkungen nur fünf Jahre währen. **Die polnischen Zeitungen scheinen sich gar nicht die unerhörte Grausamkeit klar zu machen, die schon allein in dem Gedanken liegt, daß man im 20. Jahrhundert Eltern von ihren Kindern trennen will.** Sie scheinen auch nicht zu wissen, daß in Berlin zwischen Polen und dem Deutschen Reich zurzeit über einen Niederlassungsvertrag verhandelt wird, und daß gleichzeitig in Warschau zwischen dem polnischen Außenministerium und dem deutschen Gesandten Verhandlungen darüber stattfinden, wie man am besten auf den Austausch der beiderseitigen Optanten verzichten kann, die bei ihrer Erklärung fast durchweg nicht freien Willens waren, sondern in einer Psychose handelten, die nur unter Berücksichtigung der gewaltigen politischen Umwälzung der Weltkriegs- und Revolutionswirren verständlich erscheint. Ein Urteil, das selbstverständlich auch für die zahlreichen polnischen Optanten in Deutschland gilt, die ebenfalls nur für die andere Staatsangehörigkeit, nicht für den Wohnsitz im anderen Land optierten und deren Behandlung in guter und böser Hinsicht ein Abbild jener Methoden werden soll, die der deutsche Optant in Polen erfährt. Keine Empfangspforte des Westmarkenvereins wird diesen Polen ihr Geschick versüßen, das sie ausschließlich dem Scheidewasser verdanken, das diese völkertrennende Organisation belebt.

Wenn die polnische Presse in Bromberg es mit der Kultur unserer Zeit für vereinbar hält, daß man Personen, die in ihrer Heimat verbleiben wollen, um einer nicht mit vollem Bewußtsein abgegebenen Erklärung willen des Landes verweist, daß man Eltern von ihren Kindern trennt und auf diese Weise die Staaten zu großen Gefängnissen macht, so haben wir mit dieser eigenartigen Auffassung nichts gemein. Eine Äußerung des deutschen Generalkonsuls in Posen zu diesem Problem würde vielleicht deshalb eines gewissen Reizes nicht entbehren, als Herr von Hentig in Erinnerung an seine weltberühmte „Diplomatenfahrt in ein verschlossenes Land" (Afghanistan) und an seine Ritte und Märsche durch das Riesenreich der chinesischen Mauer wohl in der Lage wäre, zwischen den barbarischen Wünschen des „Dziennik" und der „Gazeta" einerseits und gewissen Reflexen der innerasiatischen Volksseele andererseits Verbindungen aufzudecken, die es manchem Christen nicht mehr gestatten, über die kulturelle Nacktheit der Heiden die Nase zu rümpfen.

Wir haben nur den einen Wunsch, daß die aussichtsreichen Berliner und Warschauer Verhandlungen zu einem christlichen Ergebnis führen, das die barbarische Trennung von Kind und Heimat nicht einmal für fünf Jahre zuläßt. Der Friede der Völker und der Wohlstand der Länder beruhen auf einem Geist, der den Wünschen der Bromberger Polenpresse direkt widerspricht.

Kein Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie die „Agencja Wschodnia" aus Berlin meldet, soll die polnische Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen am 24. 3. Berlin verlassen haben. Dies stehe im Zusammenhange mit den Schwierigkeiten, die die Gegenseite bei den Verhandlungen gemacht habe. Verschiedene Mitglieder dieser Delegation seien in Berlin zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten zurückgeblieben, um die Ansichten beider Interessenten in Einklang zu bringen.

Im Gegensatz hierzu meldet die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur unter dem 25. März folgendes: Es ist festzustellen, daß sämtliche Gerüchte über den angeblichen Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen jeder Grundlage entbehren. Die Arbeiten in den Unterkommissionen entwickeln sich normal. Präses Karłowski trifft am Donnerstag in Warschau ein, um der Regierung über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Während seiner mehrtägigen Abwesenheit von Berlin wird Karłowski durch den zweiten Delegierten der polnischen Regierung, den Departementsdirektor im Ministerium für Handel und Industrie, Tennenbaum, vertreten werden.

*

Die Viehausfuhr nach Deutschland.

Wir haben gestern einen Beschluß der Bromberger Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, in dem gegen die bekannten Ansprüche Deutschlands auf den „Korridor" protestiert wurde. In dieser Erklärung wird zum Schluß die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit gelenkt, die Frage der Ausfuhr von Vieh aus den polnischen Grenzkreisen nach Deutschland einer Revision zu unterziehen, d. h. im Interesse der städtischen Fleischkonsumenten möglichst zu unterbinden.

Wir fragen: Ist der Stadtverordnetenversammlung, die diesmal bei Abwesenheit ihrer deutschen und sozialistischen Mitglieder tagte, unbekannt, daß sich die polnische Delegation bei den Berliner Verhandlungen um die Erweiterung des Ausfuhrkontingents für Vieh nach Deutschland mit besonderer Energie bemüht? Wissen unsere polnischen Stadtväter nicht, daß ohne diesen notwendigen Export die heimische Landwirtschaft noch weiter steuerunfähig wird? Sind sie so töricht, zu glauben, daß im Agrarstaat Polen der Konsument leben kann, wenn der Agrarier stirbt?

Thugutt bleibt und St. Grabski wird Minister.

Warschau, 25. März. Die Errichtung einer Kommission für die Ostgebiete, an deren Spitze Thugutt gestellt werden sollte, ist aufgegeben worden; dagegen soll eine Kommission für die nationalen Minderheiten ins Leben gerufen werden, deren Vorsitz Thugutt übertragen wird. Die Angelegenheit ist bereits im Ministerrat erledigt. Auch der Vizeminister im Ministerium des Innern Smólski bleibt, und noch heute soll im Ministerrat die Ernennung St. Grabskis zum Kultusminister beschlossen werden.

Wie die PAT. meldet, werden, nach dem heute im Ministerrat gefaßten Beschluß, außer dem Vorsitzenden Thugutt der Kommission für Nationale Minderheiten angehören: der Außenminister, der Kriegsminister, der Innenminister, der Unterrichtsminister, der Justizminister und der Minister für Agrarreform.

Der Złoty (Gulden) am 26. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 101	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16½—5,17

1 Reichsmark . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Eine englische Anleihe für Danzig.

Bereitstellung größerer Mittel für den Ausbau des Danziger Hafens.

(Von unserem Danziger Sonderberichterstatter.)

Für die Beseitigung der in allen Ländern Mitteleuropas seit geraumer Zeit herrschenden Wirtschaftskrise ist es von hoher Bedeutung, daß die kapitalkräftigsten Länder der Erde, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England, sich in neuester Zeit bereitgefunden haben, dem Wirtschaftskörper dieser durch die Inflation verarmten Staaten durch die Gewährung langfristiger Anleihen neue Kräfte zuzuführen. Nachdem im Herbst des vergangenen Jahres das Deutsche Reich eine größere Anleihe in den Vereinigten Staaten aufgenommen hat, und verschiedene deutsche Großstädte dort gleichfalls in dieser Hinsicht günstige Ergebnisse erzielt haben, ist es vor kurzem der Republik Polen gelungen, eine amerikanische Anleihe von 35 Millionen Dollar zu erlangen.

Auch die Regierung der Freien Stadt Danzig hat sich seit längerer Zeit um das Zustandekommen einer Auslandsanleihe bemüht, doch scheiterte eine solche bisher an dem Widerstande des Finanzkomitees des Völkerbundes, welches eine Anleihe für die Freie Stadt für unmöglich erklärte, solange die Reparationsfrage noch ungeklärt sei. Erst in letzter Zeit hat das genannte Finanzkomitee sich bereitgefunden, das Anleiheproblem für Danzig vom staatlichen auf das kommunale Gebiet überzuleiten und hat unlängst sein Einverständnis zur Aufnahme einer Anleihe für die Stadtgemeinde Danzig gegeben.

Den daraufhin von dem Danziger Finanzsenator Geheimrat Dr. Volkmann angestrengten Bemühungen ist es jetzt gelungen, Geldgeber für eine Danziger Anleihe in London zu finden, welche bereit sind, die Garantie zu übernehmen, daß

ein Betrag von 37½ Millionen Danziger Gulden in England

gezeichnet wird

Wenn auch die Danziger Stadtverwaltung der Zuführung eines größeren Betriebskapitals dringend bedürftig ist, so ruht dieselbe dessenungeachtet auf solidester Grundlage und vermag einer Anleihe in der genannten Höhe alle erforderlichen Sicherheiten zu bieten. Die Verschuldung Danzigs aus der Vorkriegszeit, einschließlich einer neuaufgenommenen Schuld für die Anfangsarbeiten des neuen Radaune-Kraftwerks, beläuft sich nach den Darlegungen des Finanzsenators in seiner Etatsrede vom 27. Januar 1925 auf etwa fünf Millionen Gulden, denen ein Vermögen der Stadtgemeinde an Grundbesitz und öffentlichen Betrieben in Höhe von 140 Millionen Gulden gegenübersteht. Der genannte Schuldbetrag fällt um so weniger ins Gewicht, als seine Abtragung im Laufe von zwei Etatsjahren gesichert ist.

Die jetzt neu aufzunehmende Staatsanleihe soll mit 7 Prozent nominal verzinst werden, und zur Tilgung sollen jährlich mindestens 2 Prozent der ursprünglichen Schuldsumme unter Zuwachs der durch die allmähliche Tilgung ersparten Zinsen verwandt werden. Die Anleihe ist am 14. März vom Völkerbundrat in Genf genehmigt worden und wird demnächst vom Danziger Volkstage verabschiedet werden, wodurch sie Rechtsgültigkeit erlangen wird.

Die Anleihe soll, wie dies im Daniger Gesetz vorgeschrieben ist, ausschließlich für werbende Anlagen verwandt werden, d. h. für solche, welche aus eigenen Erträgen den Zins und Tilgungsdienst aufzubringen vermögen. Damit ist eine Erhöhung der Steuerlasten von vornherein ausgeschlossen, für später wird sogar aus der Verwendung der Anleihe eine Steigerung der Betriebsüberschüsse und eine Entlastung des städtischen Etats erwartet.

Was nun die Verwendung der Anleihe im einzelnen betrifft, so sind etwa 16 Millionen Gulden für den Ausbau der neuen Radaunekraftwerke, der im Herbst 1923 begonnen wurde und voraussichtlich in diesem Jahre beendet werden wird, sowie für die Ausdehnung des Netzes der Elektrizitätsverteilung über die Grenzen der Stadtgemeinde hinaus bestimmt worden. Durch die Ausnutzung der Krafterzeugungsanlagen auch für die Landkreise der Danziger Niederung und des großen Werder wird eine restlose Verwertung der erzeugbaren Elektrizität und eine größtmögliche Wirtschaftlichkeit der Neuanlagen gewährleistet.

Ein Posten von 1 Million Gulden soll der Erweiterung der Danziger Wasserwerke durch die Anlage eines neuen Wasserwerkes bei Saspe in der Nähe von

Neufahrwasser, ein weiterer Posten von 1,375 Millionen der Errichtung einer Kläranlage dienen, welche die Abwässer der Vorstadt Langfuhr und der kleineren links der Weichsel gelegenen Vororte aufnehmen soll. Durch die letztere Maßnahme soll eine Entlastung der zurzeit stark überlasteten Danziger Kanalisationsanlagen bewirkt werden.

Eine Summe von etwas über 5½ Millionen Gulden ist zur Aufschließung des Grundbesitzes auf der „niederen Front“ im Osten der Stadt für Industriezwecke und von größeren Geländeteilen bei Brösen an der Danziger Bucht zum Zwecke des Wohnungsbaues in Aussicht genommen

Einem dringenden Bedürfnis soll die Verwendung des Restes von etwas über 13½ Millionen Gulden zur Verbesserung der in Verwaltung der Stadtgemeinde befindlichen Umschlaganlagen am Kaiserhafen abhelfen. Hier sollen zunächst die vorhandenen Kaimauern um 120 Meter verlängert, ein Kaischuppen von 120 Meter Länge und 40 Meter Tiefe erbaut und 4 Kräne errichtet werden. Im weiteren Verlaufe sind der Ausbau der Ufermauer auf der ganzen Uferstrecke, die Errichtung von zwei weiteren Schuppen mit der erforderlichen Kranausrüstung und von zwei Speichern beabsichtigt.

Damit aber auch der Hafenausschuß, der sich bisher vergeblich um die Erlangung einer Anleihe bemüht hat, in die Lage versetzt wird, den von ihm verwalteten größeren Teil des Hafens neuzeitlichen Anforderungen entsprechend auszubauen, hat der Senat der Freien Stadt in der richtigen Erkenntnis, daß der Ausbau auch dieses Teils des Hafens im allgemeinen städtischen Interesse liegt, beschlossen, einen Teilbetrag der gesamten städtischen Anleihesumme, der nicht unbedingt sofort benötigt wird, dem Hafenausschuß auf die Dauer von längstens 10 Jahren für die genannten Zwecke leihweise zur Verfügung zu stellen. Hierdurch wird der Danziger Hafen im Laufe einiger Jahre die Möglichkeit gewinnen, den Vorsprung, den andere Ostseehäfen nach dem Kriege in bezug auf ihre Umschlagsanlagen errungen haben, und der eine Gefahr für den Danziger Handel zu werden drohte, wieder auszugleichen.

H. Haardt.

Straßburger über die polnisch-Danziger Frage.

In der Außenkommission des Sejm ergriff nach der Rede des Ministers Skrzyński, die wir gestern ausführlich mitgeteilt haben, der Generalkommissar in Danzig, Straßburger, das Wort, um über die Verhandlungen des Völkerbundrats in den polnisch-Danziger Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Hinsichtlich der Staatlichkeit Danzigs habe der Rat eine Entschließung gefaßt, die dem polnischen Standpunkt angenähert sei, und die besagt, daß er sich mit dieser Frage überhaupt nicht beschäftigen werde, da sie durch den Versailler Vertrag bereits entschieden worden sei Damit seien Danzigs Ansprüche auf den Titel eines unabhängigen Staates zurückgewiesen worden. Die Frage des polnischen Postdienstes sei bekanntlich dem Haager Schiedsgericht überwiesen worden. Informationen zufolge ständen die Haager Juristen auf dem polnischen Standpunkt, d. h. daß Polen zur Errichtung dieses Postdienstes berechtigt sei.

Nachdem Redner noch die übrigen Streitfragen erörtert hatte, kam er auf die Angelegenheit der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig zu sprechen, wobei er bemerkte, daß der Streit um die Eisenbahndirektion sich bereits einige Jahre hinziehe. Der Generalkommissar habe seinerzeit erklärt, daß Polen dazu nicht berechtigt sei. Nunmehr habe der Völkerbundrat die Ansicht der juridischen Sachverständigen bestätigt, wonach Polen ohne einen besonderen Vertrag kein Recht zum Unterhalt einer Eisenbahndirektion in Danzig habe, doch erachtete der Rat gleichzeitig einen solchen Vertrag als erwünscht. Die polnische Regierung sei auch bereit, die diesbezüglichen Verhandlungen mit Danzig aufzunehmen. Falls jedoch Danzig unannehmbare Bedingungen stellen sollte, werde Polen freilich die Verlegung der Eisenbahndirektion nach einer pommerellischen Stadt in Erwägung ziehen.

Zum Schluß gab Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Völkerbundratstagung nicht mehr mit soviel Danziger Angelegenheiten belastet sein werde.

An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache an, während der u. a. der Abg. Rudzinski den Minister anfragte, ob ihm etwas über die Projekte Dr. Beneschs bekannt sei. Minister Skrzyński erwiderte, daß er hiervon nichts wisse.

*

Die Debatte.

Die Aussprache in der Außenkommission des Sejm.

Auf eine Anfrage des Abg. **Rudzinski** von der Wyzwolenie-Partei, was der Minister über die von Benesch vorgenommene neue Initiative in bezug auf den Friedenspakt sagen könne, erklärte der Minister, daß er hiervon nichts wisse.

Abg. **Kozicki** vom Nat. Volksverband vertrat den Standpunkt, daß, wenn man die formale Seite der Vorgänge in Genf außer Acht lasse und sich der Geschehnisse zuwende, so stelle sich die Sache ganz anders dar, als sie der Minister geschildert habe. Zunächst ergäbe sich die Tatsache, daß Deutschland sechs Jahre nach der Unterzeichnung des Versailler Traktats öffentlich und amtlich mit dem Projekt der Revision der territorialen Bestimmungen dieses Vertrages hervortrete. Wer in der polnisch-deutschen Geschichte Bescheid wisse, habe von vornherein annehmen müssen, daß **der Versailler Vertrag nicht die letzte Episode in diesem Kampfe sein werde.** Gleichzeitig aber habe man annehmen müssen, daß dies nicht schon sechs Jahre nach Unterzeichnung des Vertrages geschehen würde. Deutschland führe nach Ansicht Kozickis seine Pläne konsequent durch und bringe sie zum Leben. Der Versailler Vertrag sei jetzt schon in den wichtigsten Bestimmungen Veränderungen unterzogen worden, so habe man vor allem die Verantwortlichkeit für den Krieg beseitigt (?). Die Bestimmung in bezug auf die Entschädigung sei zugunsten Deutschlands geändert und die Bestimmung betreffend die Entwaffnung Deutschlands beinahe gestrichen worden (?). „Die Deutschen schlagen nicht umsonst vor, sondern für den Preis der Veränderung der territorialen Lage an der Weichsel. Im Westen könnte in gewissen Kreisen der Eindruck entstehen, daß Polen bei der Durchsetzung der Friedensgarantien Schwierigkeiten schafft.“ Sodann behauptet der Redner, daß man den Frieden durch das Gleichgewicht der Kräfte garantieren könne. Er teile nicht den Optimismus des Ministers in bezug auf die Dauerhaftigkeit und den Wert des Genfer Protokolls, das durch die Stellungnahme Englands bereits gestrichen sei. Die deutschen Vorschläge seien zwar nicht eine direkte Gefahr, jedoch ein Blitz, der die Geister in Polen wecken müsse.

Der Abg. **Stroński** (Christlich-National) meinte, daß Polen in Genf einen vollständigen Sieg errungen habe. Alles, was der Hohe Völkerbundkommissar der Freien Stadt Danzig erklärt hat, sei durch die Beschlüsse des Völkerbundes durchkreuzt worden. Sollte Herr Sahm sich weiter mit Danziger Angelegenheiten befassen, so würden sowohl Quinones de Leon als auch Chamberlain derartigen Gelüsten energisch entgegentreten. In der Frage der Danziger Briefkästen habe Polen einen Sieg insofern davongetragen, als die Briefkästen trotz der Vorschläge des Hohen Kommissars und der Forderung des Senats an ihren Plätzen verbleiben. Die Anfrage, die man in dieser Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht gerichtet habe, sei so gefaßt, daß die Antwort für Polen nur günstig ausfallen müsse. Was die Anleihe für Danzig anbetreffe, so habe man der Freien Stadt Danzig erklärt, daß man hiervon nicht früher sprechen werde, bis sich Danzig mit Polen geeinigt habe. Die Frage des Beitritts Deutschlands in den Völkerbund sei außerordentlich wichtig. Deutschland habe sich an zehn im Völkerbund vertretene Staaten gewandt und die Antwort erhalten, daß sie alle damit einverstanden seien, daß Deutschland dem Völkerbund beitrete und einen ständigen Sitz im Rat erhalte. Nach Ansicht des Redners hätten diese Staaten antworten müssen: „Gut, wir sind einverstanden, aber gleichzeitig muß auch Polen einen Sitz im Völkerbundrat erhalten!“ Wenn Deutschland ein ständiges Mitglied des Völkerbundrates wird und man Polen diese Vergünstigung nicht gewähren würde, so unterliege es keinem Zweifel, daß der durch das Versailler Traktat geschaffene Stand der Dinge einer Änderung unterzogen werden könnte.

Im Namen des Jüdischen Klubs widersprach der Abg. **Reich** der Bemerkung des Außenministers, daß sich der Horizont aufheitere. In den englischen Blättern siede es andauernd. Italien sei geneigt, sich der Stellungnahme Englands anzupassen, und in einem Teil der französischen Presse seien Artikel erschienen, die Polen gerade nicht besonders geneigt seien. Wenn der Minister davor warnt, einen Sturm der Unruhe zu entfesseln, so müsse festgestellt werden, daß die Polnische Telegraphen-Agentur gleichfalls die Atmosphäre dieser Unruhe schaffe, wenn sie Artikel aus der Polen nicht wohlwollenden Presse übernehme. (Das ist nun der letzte Vorwurf, den man der PAT. machen kann! D. Red.)

Außenminister **Skrzyński** antwortete im Anschluß hieran noch auf verschiedene an ihn gerichtete Fragen der Abgg. Stroński und Reich und betonte, daß die Stellungnahme Polens klar sei. „Die eine Achse geht durch Paris und Warschau. die zweite werde von der allgemeinen Organisation dirigiert. Einen Unterschied zwischen Ost und West gibt es nicht. Die Diskussion wurde hierauf vertagt.

*

Eine unzufriedene Pressestimme.

Warschau, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Gazeta Poranna“, das Organ der Nationaldemokraten, ist mit dem Exposé des Außenministers Skrzyński keineswegs zufrieden. Das Blatt ist der Meinung, daß die Wolken, aus denen jeden Augenblick der Blitz herniedergehen kann, sich noch nicht verteilt hätten. Dieser Blitz werde die Kriegsatmosphäre in Europa schaffen. Eine unnötige Beunruhigung sei zwar ein Symptom der Schwäche, aber die Schließung der Augen vor der Gefahr sei Kleinmut.

Der „Times“ zufolge hat der diplomatische Vertreter Deutschlands bei den verbündeten Mächten die mündliche Erklärung abgegeben, daß die Beunruhigung der polnischen Regierung, die durch die deutschen Garantievorschläge entstanden sei, jeder Begründung entbehre. Der Schritt der deutschen Regierung sei durch Chamberlain veranlaßt worden, der auf diese Weise die Verhandlungen über die Sicherheit erleichtern wollte.

Die Danziger Briefkästen im Haag.

Die Fragen des Völkerbundrates, die der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag zu beurteilen hat, lauten:

1. Ob ein Entscheid von General Haking, früher Oberkommissar, bestehe oder nicht, welcher die im Streit stehenden Punkte betrifft, und im bejahenden Falle, ob der Entscheid eine neue Prüfung der Frage in ihrer Gesamtheit oder teilweise durch den Oberkommissar oder den Völkerbundrat ausschließe.

Eventuell hat dann der Gerichtshof noch über die zwei folgenden Punkte sein Gutachten abzugeben:

a) Hat sich der polnische Postdienst im Danziger Hafen ausschließlich auf seine Tätigkeit in den Gebäulichkeiten des Heveliusplatzes zu beschränken, oder ist er berechtigt, auch außerhalb jener Räume Briefkästen aufzustellen und sie leeren, sowie Postsendungen austeilen zu lassen?

b) Hat sich dieser Dienst nur auf die polnischen Behörden und Beamten zu beschränken, oder kann er auch vom Publikum benutzt werden?

Ein Strich unter die Vergangenheit.

Chamberlain über die deutschen Ostgrenzen. — England bleibt gegenüber Frankreich fest. — Scharfer Angriff Lloyd Georges gegen Polen.

Über die sensationelle Unterhausrede, in der Chamberlain zum zweiten Mal dem Genfer Protokoll eine Begräbnisrede hielt, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. In Ergänzung der gestrigen Pat-Meldung bringen wir unseren Lesern noch folgende Sätze der Chamberlain-Rede zur Kenntnis, die wir am Schluß seiner Ausführungen finden:

Auf Zwischenfragen von Macdonald und Lloyd George erklärte Chamberlain, man müsse

die deutsche Zusage bezüglich der Ostgrenze

dahin interpretieren, daß Deutschland zwar nicht die territorialen Verhältnisse im Osten zu garantieren bereit sei, wie es dies für den Westen tun wolle, aber daß es ausdrücklich jedes kriegerische Mittel zur Herbeiführung einer Grenzänderung ausschließe. Unterhandlungen, Schiedsgerichtsbarkeit und die guten Dienste des Völkerbundes seien die in Betracht kommenden Mittel, der sich Deutschland vielleicht später einmal bedienen werde.

Chamberlain erklärte dann, daß man behauptet habe, es sei ihm unangenehm gewesen, bei seinem letzten Besuch in Paris, Herriot weniger erfreuliche Mitteilungen im Namen der englischen Regierung machen zu müssen. Als ein warmer Freund von Frankreich habe er aber es als notwendige Aufgabe betrachtet, offen und ehrlich mit der französischen Regierung zu reden. Er habe ihr auseinandergesetzt, daß das Protokoll für England unannehmbar sei, und er habe ferner Herriot im Auftrage der englischen Regierung die Mitteilung machen müssen, daß, nachdem Frankreich den Pakt von Cannes abgelehnt und **nachdem sich in der Zwischenzeit in den letzten bewegten Jahren allerlei ereignet habe, es für keine englische Regierung in Zukunft möglich sein werde, einen einseitig gegen Deutschland gerichteten Militärpakt mit Frankreich oder Belgien abzuschließen. (Stürmischer, minutenlanger Beifall im ganzen Hause, am lautesten bei der Arbeiterpartei.)** Er habe ferner im Auftrage des Kabinetts der französischen Regierung eröffnet, die englische Regierung sei der Auffassung, daß man in England

dem deutschen Vorschlag größte Bedeutung beimesse,

da er anscheinend die Tür öffne zu einer besseren Geistesverfassung. Endlich habe er klar gesagt, daß England nicht in der Lage sei, für alle Grenzen in Europa dieselbe weitgehende Garantie zu geben, wie es bereit sei, für die Rheingrenze, an der es unmittelbar interessiert sei, die Garantie zu übernehmen. Chamberlain betonte dann mit erhobener Stimme, daß, wenn England durch den Abschluß eines gegenseitigen Garantiepaktes

einen Strich unter die Vergangenheit

mache, indem es mitwirkt, **die Bestimmungen, die den Besiegten unter dem Zwang ihrer Niederlage von den Siegern auferlegt worden seien,** in einen Vertrag umzuwandeln, der auf der freien Zustimmung aller Beteiligten beruhe, die Besiegten keine Veranlassung nehmen würden, auf anderen Gebieten kriegerische Tendenzen zu verfolgen. **Polen und Deutschland hätten keine vernünftigen Interessen an einem kriegerischen Zusammenstoße.** Polen und Deutschland seien beide darauf angewiesen, auf Grund ihrer engen wirtschaftlichen Verhältnisse in Zukunft freundschaftliche Beziehungen herzustellen. **Dies werde möglich sein, wenn sie entschlossen seien, dem Geiste von gestern den Rücken zu kehren.**

*

Nach Chamberlain erhielt **Lloyd George** als Sprecher der Liberalen das Wort. Mit erhobener Stimme hielt er eine scharfe Rede gegen Polen, die wir aus bekannten Gründen nicht abdrucken können, die aber der beste Beweis dafür ist, wie eine von unseren Überpatrioten empfohlene Minderheiten- — alias Entnationalisierungspolitik dem Ansehen unseres Staates schadet, ja sogar seine Grenzen bedroht.

Ramsay Macdonald erklärte im Namen der Arbeiterpartei, er habe niemals eine vollständigere und heftigere Anklage gegen den Versailler Vertrag und die verschiedenen kleineren Verträge, die nach ihm entworfen und im Geiste des Versailler Vertrages gehandhabt worden seien, gehört, als die Anklage, die soeben Lloyd George erhoben habe.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Das große Licht“, Schauspiel von Felix Philippi.

Sie standen vor Jahren ziemlich „hoch im Kurse“, die Stücke von Philippi, die in den neunziger Jahren und über die Jahrhundertwende hinaus zum ständigen Repertoire vieler Bühnen gehörten. Sie besaßen eben Qualitäten, die sich zwar nicht gerade auf starke dichterische Werte stützten, aber dafür dem gewiegten Theaterschriftsteller alle Ehre machten. Ein handfester Aufbau, eine klare Linienführung der Handlung, die nötigen großen Spannungen, Steigerungen und Überraschungen, wirksame Aktschlüsse und stets ein Bündel von „Rollen“, aus denen sich immer etwas machen ließ. Wenn für einzelne der zahlreichen Schauspiele Philippis der Vorwurf zutreffen mochte, daß der Verfasser in ihnen diesen oder jenen Sensationsfall dramatisch „ausgeschlachtet“ habe, so fällt das „Große Licht“ doch nicht unter jene Gruppe. In diesem Stück ist vielmehr ein alter und immer neuer Konfliktsstoff, ein Kampf, der zu allen Zeiten und immer wieder entbrannte, dramatisch gestaltet: der Kampf des Genies gegen die Widerstände der Alltagswelt und Beschränktheit, und der Konflikt zwischen dem gereiften Genie und dem genialisch sich gebärdenden Größenwahn, der in sich die Kraft zu verspüren meint, die Welt zu erobern, und ihr als das Alles erleuchtende „große Licht“ zu erscheinen.

Dieser Kampf spielt sich hier ab zwischen dem genialen Baumeister, der aus dem Torso eines mittelalterlichen Doms einen hochstrebenden Bau von meisterlicher Architektonik errichtet, und seinem Schützling, einem genialisch veranlagten jungen Maler, dem mehrere Kapellengemälde in Auftrag gegeben sind. Wie dabei in dem jungen Künstler ein verstiegener Größenwahn entfacht wird, der sich in einem der Gemälde austobt, und ihn an die Grenzscheide des Wahnsinns treibt, und wie er in dem Baumeister nicht nur den überragenden Rivalen in der Kunst bekämpfen will, sondern auch den glücklichen Nebenbuhler in der Liebe, das bildet den Konflikt, aus dem heraus der Unglückliche den letzten Ausweg sucht und findet durch seinen Todessturz vom Turm des Münsters.

Die geradlinige ohne Nebenwege durchgeführte Handlung stützt sich auf scharf gezeichnete Gestalten, die, zum Teil über den Begriff dankbarer „Rollen“ hinaus, sich zu Charakteren herausbilden. Und diese Gestalten wurden von den Darstellern mit lebensvollen und wirksam durchgearbeiteten Zügen gezeichnet. Es war eine Aufführung, die durch starke Stimmungswerte, sorgfältige Ausarbeitung der Einzelheiten und vorzüglich abgetöntes Zusammenspiel zu den allerbesten zu zählen ist, die uns die Deutsche Bühne bisher geboten hat.

Das war zum großen Teil sicher der Regieführung durch Dr. Hans Titze zu verdanken, der neben diesem Amt auch noch die Durchführung der Hauptpartie, des Baumeisters, übernommen hatte, und somit nach langer, langer Zeit wieder einmal darstellerisch in einer führenden Rolle heraustrat. Selten, dann aber gründlich — so könnte man von dieser Betätigung sagen, von der man von vornherein eine Leistung hohen Ranges erwarten durfte. Dieser Baumeister stand stets als souveräne Kraftnatur im Mittelpunkt des Ganzen und über allen, und war in Haltung, Mienenspiel und Sprachbehandlung eine Gestalt von lebendigstem Eindruck. Den jungen Maler gab Kurt Hasenwinkel, dem damit eine höhere und von seinem gewohnten Genre der Naturburschen und Lebemänner weit abliegende Aufgabe anvertraut war. Er hat sie mit bestem Gelingen gelöst. In Geste, Mimik und Augenspiel kam eine stark innerliche Leistung zustande, der ein schon frühzeitig auftretender Einschlag ins Pathologische noch besonderes Gepräge gab. Eine ganz famose Figur war der cholerische Organist und vereidigte Bach-Schwärmer Willy Damaschkes, ein grobkörniger Kauz mit der Etikette „Rauhe Schale, guter Kern“. Er brachte den in dem sonstigen Dunkel so wünschenswerten Gegensatz derben Humors zu kräftiger Wirkung. Marra von Derrs gab mit ihrer Charlotte ein sympathisches Bild des gereiften Mädchencharakters, der vermittelnd zwischen den Parteien steht; aber ein wenig mehr Impulsivität hätte die Gestalt in wünschenswerter Weise belebt. Die episodische Partie der Mutter des jungen Malers wurde von Charlotte Damaschke stimmungsvoll wiedergegeben. Anerkennend genannt seien ferner der Oberbürgermeister (Walter Schnura), der Professor (Walter Frey), der Stiftsherr (Adolf König) und der Obersteinmetz (J. Banicki). Die beiden „Massenszenen“, im ersten und letzten Akt waren lebendig und stimmungsvoll ausgestaltet, und Szenerie und Ausstattung wahrten den jeweiligen Charakter des Milieus.

Der Gesamteindruck des Abends war jedenfalls der einer fleißig und sorgsam vorbereiteten und lebendig durchgeführten Aufführung. Zu bedauern war dem gegenüber der mangelhafte Besuch. Die Teilnehmer dankten aber für die empfangenen starken Eindrücke durch lebhaften Beifall, und auch an Blumenspenden mangelte es nicht.

kb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 72.

Bromberg, Freitag den 27. März 1925.

Pommerellen.

26. März.

Graudenz (Grudziądz).

Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Am 1. April 1925 kann die Firma Carl Domke, Inh. Carl und Rudolf Domke, Wagenfabrik in Graudenz, auf einen Zeitraum von 50 Jahren aufsteigender Entwickelung zurückblicken.

Begründet wurde die Firma am 1. 4. 1875 von dem heutigen Seniorchef des Unternehmens, dem Schmiedemeister Carl Domke, geb. 1849 in Kl. Tarpen bei Graudenz. Nachdem er die Graudenzer Stadtschule verlassen hatte, erlernte er das Schmiedehandwerk, war dann in mehreren großen Fabriken des Inlandes tätig, und kam im März 1875 aus Hamburg in die Heimat zurück. Kurz entschlossen übernahm er am 1. 4. die Schmiede des damaligen Wagenbauers Flindt in der Altestraße, siedelte aber schon im Herbst 1876 nach der Unterthornerstr. 31 über, erwarb zehn Jahre später die angrenzenden Grundstücke, vergrößerte den Betrieb und baute 1887/88 die Häuser Untere Thornerstraße N. 31/32. Mit Fleiß und Energie wurde Schritt für Schritt an der Weiterentwickelung des Unternehmens gearbeitet. So wurde neben der schon bestehenden Schmiede und Stellmacherei auch Lackiererei und Sattlerei eingerichtet.

Dank der Solidität der Produkte der Firma erweiterte sich der Kundenkreis mehr und mehr. Es kamen größere Aufträge für die Militärbehörde herein, so daß D. sich entschloß, die Enge des alten Unternehmens mit einem Neubau zu vertauschen. Zu diesem Zwecke erwarb er den alten Viehmarkt in der Schützenstr. 7/9, gegenüber dem Schützenhause im Herbst 1897. — Im Jahre 1898 wurden die neuen Fabrikanlagen auf dem Hinterlande des neuen Grundstückes erbaut, die alten Liegenschaften in der Untere Thornerstr. 30/32 wurden verkauft, neue Wohnhäuser an der Straßenfront und ein Geschäftshaus erbaut, und am 3. Januar 1899 wurden die neuen Fabrikanlagen ihrer Bestimmung übergeben. Treu dem Wahlspruch „Ohne Fleiß — Kein Preis" nahm die Entwickelung des Werkes auch im neuen Jahrhundert einen stetig weiteren Aufschwung. In diese Ära trat der Sohn, der jetzige Mitinhaber Rudolf Domke in Graudenz, in das Geschäft des Vaters ein. Er hatte sich nach Absolvierung der hiesigen Oberrealschule und einem Jahr praktischer Tätigkeit dem Studium auf mehreren technischen Lehranstalten gewidmet und hatte dann als Ingenieur in mehreren Fabriken des In- und Auslandes sein Wissen und Können erweitert. Im Januar 1901 wurde er Mitinhaber der Fabrik und vermöge der angeknüpften Beziehungen konnte der Umsatz vergrößert und der Versand der Fabrikate nach allen Teilen Deutschlands aufgenommen werden. In den Jahren 1912/13 konnten von durchschnittlich 80—90 Arbeitern ca. 1000 Fahrzeuge der verschiedensten Arten hergestellt werden. Auch dem Karosseriebau hatte sich die Firma schon seit 1909 gewidmet und für die weltbekannten Opel-Werke Chassis karossiert, die weiter an die Niederlassung nach Königsberg i. Pr. verschickt wurden.

Bei Ausbruch des Weltkrieges im August 1914 mußte der Betrieb sich umstellen. Trotzdem wurde der Wagenbau nicht vernachlässigt, es wurden neue moderne Maschinen beschafft, und an der Konstruktion neuer Fahrzeuge fleißig gearbeitet. Ein neuer Arbeiterstamm mußte herangebildet werden, außerdem mußte, dem Zuge der Zeit entsprechend, dem Automobil ein größeres Augenmerk gezollt und eine Automobil-Reparaturwerkstatt eingerichtet werden.

Möge das Werk, gefördert durch treuhingebende Arbeit, sich stetig fortschreitend weiterentwickeln, und alle Zeit seinem Gründer und der heimischen Industrie zum Ruhme gereichen.

A. **Im Weichselwasserstande** sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Der Strom fängt an, sich zu beleben. Ein mit 8000 Zentner Kohlen beladenes Fahrzeug wurde heraufgeschleppt und liegt jetzt am Ladeufer unterhalb der Adlermühle. Die Kohlen sind für das städtische Gaswerk bestimmt. Das Danziger Motorboot „Komet" kam mit einer Ladung Körbe für Obsthändler hier an. Am Ladeufer liegt auch das Motorboot „Sonja" und eine Lomme, ferner noch im Schulzschen Hafen ein Motorboot, das umgebaut wird. *

e. **Der erste der Gittermasten** zum Tragen der Kabel der Groddecker Leitung ist bereits aufgestellt worden. Er dürfte eine Höhe von ungefähr 30 Meter haben und ist fast so hoch wie das benachbarte Gebäude des Ober-Lyzeums. Durch Aufstellung der Masten wird die Trinkestraße stark eingeengt. *

e. **Vom Stadtpark.** Bekanntlich mußte während des Winters das Kriegerdenkmal am Eingang zum Stadtpark abgebrochen werden. Bis jetzt lag das Rondel, auf dem es gestanden hatte, leer. Nunmehr ist innerhalb des Steinkreises eine eiserne Einfriedigung gesetzt worden. Dem Anscheine nach soll auf der Fläche eine Schmuckanlage geschaffen werden. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war etwas geringer mit manchen Erzeugnissen beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.30—2.50, Eier 1.50, Glumse 40, Kartoffeln 3.00. Der Fischmarkt war wieder ungewöhnlich reich beschickt. In der Hauptsache waren Seefische vertreten. Man möchte fast annehmen, daß viele Händler, die gewöhnlich andere Artikel verkaufen, sich jetzt auf den Fischhandel gelegt haben. Man sieht wieder drei Reihen Fischverkaufsstände. Es werden folgende Preise für Seefische gezahlt: grüne Heringe 30—40, Flundern 80, Dorsche 70, Breitlinge 6 Pfund 1.00. Der Umsatz der Seefische war ganz bedeutend, dementsprechend trat der Umsatz an Süßwasserfischen sehr zurück. Es kosteten: Zander 1.80, Hechte 1.80—2, Barsche 1.20, lebende Karauschen 1.30, Plötze 30—60, Bressen 1.20. Der vorgerückten Zeit entsprechend läßt die Beschickung des Geflügelmarktes stark nach. In der Hauptsache bemerkt man Suppenhühner zu 4—6 und Tauben, das Paar mit 1.70 bis 2.00. Infolge der Fasten ist die Beschickung des Fleischmarktes geringer geworden. Die Preise zeigen keine wesentliche Veränderung. Die Verkäufer klagen über flauen Geschäftsgang infolge Geldknappheit. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nur schwach beschickt. Besonders Ferkel sind noch immer recht knapp. Man zahlte für das Paar Absatzferkel 20—26 zł. Läufer und mastfähige Schweine waren ausreichend angeboten und verhältnismäßig billiger als Ferkel. Das Paar Schweine im Gesamtgewicht von etwa 250 Pfund wurde mit 110 zł angeboten. Die Geldknappheit beeinflußt noch das Geschäft. *

* **Registrierung der Bettler.** Am Mittwoch vormittag griff die Polizei die hier befindlichen Bettler auf. Es handelte sich darum, sich mit dem Schicksal dieser Leute zu befassen und die Straßen von der Plage zu befreien. Die zu dem Zwecke erfolgte Aufnahme eines Bettlerverzeichnisses wird die Polizei der Magistratsabteilung für öffentliche Fürsorge zwecks weiterer Erledigung überreichen. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Senff-Georgi kommt doch! Es war anzunehmen, daß die Freude über das Kommen des beliebten Meister-Humoristen Senff-Georgi in einer großen Nachfrage nach Eintrittskarten zum Ausdruck kommen würde. Sein für Sonnabend, den 28. März, im Gemeindehause angesetztes Schlager-Programm „Trotz alledem und alledem" bürgt auch für einen fröhlichen, ausgelassenen Abend. Über seinen letzten Berliner Abend schreibt „Der Tag": „Senff-Georgi zaubert beim lebendigen Vortrag im Laufe des Abends hundert komische Gestalten aufs Podium. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus. Senff-Georgis Ruf sichert jedem seiner Abende ein ausverkauftes Haus. Es empfiehlt sich daher, sich beizeiten einen Platz zu sichern." Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung pünktlich um 7½ Uhr beginnt und um 10 Uhr beendet ist, so daß auf einigen Strecken noch die Abendzüge für die Rückfahrt benutzt werden können. Die Eintrittskarten sind bei der Veranstalterin des Abends, der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, käuflich. (4147 *

Der Vortragsabend von Senff-Georgi beginnt nicht, wie ursprünglich angesagt, um 8 Uhr, sondern bereits pünktlich um 7½ Uhr. (4297 *

Thorn (Toruń).

—* **Sämtliche Gläubiger der Kreissparkasse Thorn** werden ersucht, zwecks Umrechnung der Einlagen am Sonnabend, 28. März, um 11 Uhr vorm., im Sitzungssaale des Starostwo zu erscheinen. **

—dt. **Schulversäumnisse.** Nach einer Statistik des Magistrats wurde in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1924 die Volksschule 1308 mal von Schülern versäumt, die Fortbildungsschule für Knaben 683 mal, und für Mädchen 193 mal. **

—dt **Baumpflanzung.** Die ul. Mostowa (Brückenstr.) erhält neue Lindenbäumchen. Nachdem die bisherigen Lindenbäumchen eine solche Höhe erreicht hatten, daß sie mit den Telephon- und Hochspannungsleitungen „in Konflikt" gerieten, und auch viele vertrocknet, andere krank geworden waren, werden jetzt in der ganzen Länge der Straße neue Bäumchen gepflanzt. Die Pflanzlöcher sind bereits ausgehoben und mit Komposterde gefüllt worden. Von den alten Lindenbäumchen bleiben nur die wenigen vollständig gesunden stehen. Den meisten fehlte die Rinde, die durch halbwüchsige Burschen oder durch die Pferde abgerissen wurde. **

—* **Autobusverkehr.** Wie das Elektrizitätswerk mitteilt, hat der Autoomnibusverkehr auf den Strecken Stadtbahnhof—Hauptbahnhof, Podgorz und Jakobsvorstadt eine Änderung erfahren. Auf diesen Strecken verkehren die Autos in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends alle Viertelstunde. Außerdem verkehren des Nachts vom Altstädtischen Markt zum Hauptbahnhof die Omnibusse zu den Zügen 11.35, 12.20, 1.10, 2.00, 2.45, 3.30, 4.14, 5.25 und 6.05 Uhr. **

—* **Der Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme von drei Frauen, die in der ul. Św. Jerzego (Kirchhofstr.) zwei Mädchen überfielen und sie blutig schlugen. Ferner wurden festgenommen zwei Matrosen, die in betrunkenem Zustande mit Gewalt in die Wohnung einer Witwe Einlaß begehrten, und da ihnen dieser verweigert wurde, die Türe auszuheben versuchten. **

---

* **Culm** (Chełmno), 25. März. Die aus Posen gebürtige Clementine Kemska wollte zum Besuch ihrer Verwandten nach dem Kreise Culm, und war bis Bromberg mit der Bahn gefahren. Dort waren ihr die Mittel zur Weiterreise ausgegangen, und so bat sie einen dort mit seinem Fuhrwerk anwesenden Besitzer aus dem hiesigen Kreise, sie bis zum Bahnhof Plutowo mitzunehmen. Von dort ging sie nach Althausen und gab beim dortigen Schulzen an, daß sie unterwegs von einem jungen Mann überfallen worden sei, der ihre ganzen Geldmittel geraubt und sie obendrein geschlagen habe, wobei sie eine Wunde am Bein davongetragen habe und nicht mehr imstande sei, weiterzugehen. Sie wurde nun in das hiesige Kreiskrankenhaus geschafft, wo, der „Culm. Ztg." zufolge, der Chefarzt jedoch feststellte, daß es eine alte offene Wunde sei. In die Enge getrieben, gestand sie, den Überfall ersonnen zu haben, um zur Heilung ihrer Wunde ins Krankenhaus zu gelangen, da sie vollständig mittellos sei.

* **Konitz** (Chojnice), 25. März. Gestern fand der Eigentümer Kaminski in der Mickiewicza (Ziegelstraße) beim Bearbeiten seines Feldes ein Menschenskelett. Allem Anschein nach muß dasselbe schon viele Jahre in der Erde gelegen haben. Nähere Untersuchungen sind im Gange.

* **Schwetz** (Świecie), 25. März. In dem Dorfe Zazdrość im Kreise Schwetz sind für die Waldarbeiter, die mit dem Ausroden fraßbefallener Bäume beschäftigt sind, Baracken gebaut. In einer dieser Wohnbuden beunruhigt nachts die Bewohner eine Schlange, die sich im Moos des Daches verborgen hält. Sie ist wahrscheinlich mit dem Waldmoos eingeschleppt worden, das zum Verstopfen der Ritzen seinerzeit angefahren wurde. Da ihr nicht beizukommen ist, soll demnächst die Holzhütte auseinandergenommen werden.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 29. März 25. (Judica).

Altst. evang. Kirche. Donnerstag, d. 26. 3., abd. 8 Uhr: Vortrag des Generalsup. D. Blau. Freitag, den 27. März, abds. 6½ Uhr: Passions-Andacht. Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nchm. 4½ Uhr: Jugend-Versammlung, Bäckerstr. 20.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Paulig.

St. Georgen-Kirche. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Neubruch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Pensau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Anuschek.

Rudak. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Schönjan.

Luben. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Graudenz.

Konitz.

Sonntag, d. 29. März 25. (Judica).

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. hl. Abendmahl. Donnerstag, d. 2. 4., nachm. 4 Uhr: 4. Passionsandacht, verbunden mit Feier des hl. Abendmahls.

Landarmen-Anstalt. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Die polnische Automobil-Industrie

steht, soweit man überhaupt schon von einer Industrie sprechen kann, noch vollkommen in den Anfängen. Eine gewisse Entwickelung hat der Automobilverkehr in Polen erst zur Zeit der deutschen Besetzung genommen. Von da ab taucht auch der Gedanke auf, eigene Fabriken im Lande selbst zu errichten. Diese Pläne sind im Laufe der letzten Jahre nur langsam vorwärts gekommen. Der polnischen Regierung ist es allerdings von vornherein klar gewesen, daß nur unter Heranziehung ausländischer Firmen und ausländischen Kapitals eine geeignete Grundlage für die Errichtung einer selbständigen Automobilindustrie in Polen geschaffen werden könnte. So sind in jüngster Zeit eine Reihe von Projekten der Verwirklichung näher gekommen.

Augenblicklich wird die erste Automoblifabrik durch die A.-G. „Ursus" in der Nähe von Warschau gebaut. Zur Finanzierung haben die italienische Firma „Ansaldo" und die französische Automobilfabrik Berliet wesentlich beigetragen. Im Laufe dieses Jahres sollen hier zunächst aus importierten Motoren und Einzelteilen Automobile zusammengesetzt werden. Man hofft, daß man etwa in zwei Jahren Automobile wird vollkommen im Inlande herstellen können. Das polnische Kriegsministerium hat bereits umfangreiche Bestellungen aufgegeben. Außerdem wird in Lodz eine Automobilfabrik durch die „Society of Motor" gebaut; hierfür steht ausländisches Kapital in Höhe von über 2 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung.

Ferner hat der Ingenieur Korsak, der Erfinder eines neuen Systems im Bau von Automobilen, unlängst in London einen Vertrag mit Vertretern einer amerikanischen und englischen Finanzgruppe unterschrieben, durch den eine neue Automobilgesellschaft ins Leben gerufen wird. Diese Gesellschaft verpflichtet sich, in Polen eine Automobilfabrik unter der Bedingung zu errichten, daß das Gründungskapital mindestens zu 1/5 in polnische Hände übergeht. Die englische und französische Presse hat diese Aktion großer ausländischer Kapitalien in Polen äußerst günstig besprochen. Auch Henry Ford plant die Gründung einer Automoblfabrik in Polen, und zwar in der Nähe von Bromberg; die Produktionskosten werden allerdings mit Rücksicht auf die abweichenden Arbeitsverhältnisse in Polen um 80 Prozent höher geschätzt, als in Amerika.

Allen diesen Projekten gegenüber muß man freilich grundsätzlich bedenken, daß ein starkes Hemmnis für die Entwickelung des Automobilverkehrs und damit natürlich auch der Automobilindustrie in Polen die außerordentlich ungünstigen allgemeinen Verkehrsverhältnisse sind. Der gegenwärtige Zustand auf den polnischen Verkehrsstraßen wird durch folgende Zahlen beleuchtet:

Im ehemalig preußischen Gebiet und in Oberschlesien kommen auf eine Fläche von 1 Quadratkilometer 299 Meter Verkehrswege, im österreichischen Gebiet 206 und in Kongreßpolen nur 84 Meter. **Man hat ausgerechnet, daß man mindestens 25 Jahre intensivster Arbeit brauchte, um die Verkehrsverhältnisse in Polen denen in Oberschlesien und dem ehemalig preußischen Gebiet einigermaßen anzupassen,** ein Unternehmen, das bei der allgemein schwierigen Wirtschafts- und Finanzlage Polens von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Ganz abgesehen davon, daß die Wegeverhältnisse in dem ehemalig preußischen Gebiet noch um 16 Prozent hinter denen in Deutschland, Frankreich, England und Belgien zurückbleiben. Die polnische Automobilindustrie dürfte somit erst in dem Augenblick, wo auch ausländisches Kapital zur Verbesserung und zum Ausbau der Wege bereitgestellt sein wird, ein geeignetes Absatzgebiet im Lande selbst finden; denn an einen Wettbewerb ihrer Fabrikate auf dem ausländischen Markt ist natürlich zunächst nicht zu denken.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. März in Krakau — 1,90 (2,16), Zawichost 1,06 (1,00), Warschau 1,17 (1,09), Plock 0,99 (0,96), Thorn 1,00 (0,99), Fordon 1,10 (1,11), Culm 1,08 (1,09), Graudenz 1,16 (1,17), Kurzebrak 1,69 (1,68), Montau 1,07 (1,08), Piekel 1,06 (0,97), Dirschau 0,94 (0,94), Einlage 2,00 (2,08), Schiewenhorst 2,24 (2,30) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Der Sejm über das Konkordat.

Z Warschau, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Sejm beschäftigte man sich nur mit dem Konkordat. Namens der Christlichnationalen sprach der Abg. Dubanowicz, aus dessen Erklärungen klar hervorging, daß seine Partei von dem Abkommen zwischen Polen und dem Vatikan keineswegs befriedigt ist. Er war jedoch in seinen Ausführungen ziemlich lakonisch. Namens der Sozialisten sprach Abg. Czapinski, der den Vorwurf machte, daß das Konkordat die Geistlichkeit vom Militärdienst befreie, was schon in der Verfassung vorgesehen sei, ferner, daß der religiöse Unterricht in den Schulen der Aufsicht der Geistlichkeit überantwortet werde. Das Konkordat sei seiner Ansicht nach auch darum unvollständig, daß es die eheliche Gesetzgebung nicht umfasse

Abgeordneter Geistlicher Nowakowski vom Nationalen Volksverband verteidigte das Konkordat sehr energisch, wobei er mehrfach durch Zurufe aus der Wyzwoleniepartei und von sozialistischer Seite unterbrochen wurde. Nowakowski sprach jedoch nicht von einer hohen Warte herab, sondern verlor sich in Nebensächlichkeiten. Er ist selbst daran schuld, wenn die Debatte mit der Linken für ihn einen schlechten Ausgang nahm. Namens der Ukrainer sprach Chrucki, der erklärte, daß seine Partei das Konkordat ablehne. Das Konkordat nehme der griechisch-katholischen Kirche die Mission, den Katholizismus zu verbreitern und überlasse diese Mission der römisch-katholischen Kirche. Auf diese Weise werde die Union durchstrichen. Der griechische Teil werde stiefmütterlich behandelt, da fünf römisch-katholische Diözesen neugeschaffen werden, während die griechisch-katholischen kaum eine erhalten werden. Auf eine griechisch-katholische Diözese entfallen 1 500 000 Seelen, auf eine römisch-katholische Diözese 750 000.

Die Diskussion wurde hierauf auf Mittwoch vormittag 10 Uhr vertagt.

Der Reichsbanner-Zylinder.

Der Wahlkampf um die höchste Würde, die das deutsche Volk zu vergeben hat, ist lebhaft entbrannt. Er treibt in Fieberluft vielfach die giftigsten Blüten. Da ist es für den unbeteiligten Beobachter erfrischend, wenn er folgende niedliche Geschichte liest:

Die Ortsgruppe Unna des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" — eines republikanischen Gegenstücks zu den Schwarz-Weiß-Roten Verbänden — hat an den bekannten deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Wallraf folgendes Schreiben gerichtet:

„Wie wir aus Pressemeldungen ersehen, haben Sie an der Überführung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert im Schlapphut teilgenommen. Wir setzen als selbstverständlich voraus, daß Sie als ehemaliger Oberbürgermeister und Staatssekretär a. D. wissen, was Repräsentation heißt und bestimmt an der Trauerfeier für den höchsten Beamten des Reiches im Zylinder teilgenommen hätten, wenn Sie einen solchen besitzen würden. Um diesem Übelstand abzuhelfen, gereicht es uns zur Ehre, Ihnen anbei ein solches Exemplar als Geschenk zu übersenden. Die von uns gewählte Form (60 Zentimeter) dürfte Ihrer Kopfweite entsprechen. Achtungsvoll! Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold", Ortsgruppe Unna." (Folgen Unterschriften.)

Reichstagsabgeordneter Wallraf hat in Erwiderung an den Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Hörsing (Magdeburg), den Protektor des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold", das folgende Schreiben gerichtet:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich beifolgend eine Zuschrift des Reichsbanners, Ortsgruppe Unna-Westfalen, zur gefl. Kenntnisnahme zu übersenden. Bei der „überragenden Bedeutung der Angelegenheit" glaube ich, sie nur mit der Zentrale des Reichsbanners erledigen zu können. Die Angabe, daß ich an der Überführung des verstorbenen Reichspräsidenten einen Schlapphut getragen habe, stellt eine falsche „Behauptung" dar. Ich habe an der Überführung überhaupt nicht teilgenommen. Sonach würde ich mich durch Annahme der gütigen Spende einer ungerechtfertigten Bereicherung schuldig machen, und erlaube mir daher, diese Spende zur anderweitigen Verwendung im Interesse der wirklich großen Köpfe des Reichsbanners diesem zu Händen seines Schirmherrn ganz ergebenst zurückzureichen."

Republik Polen.

Das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht.

Warschau, 26. März. PAT. Die Rechtskommission des Sejm hat den Entwurf des Gesetzes über die Ausführungen der Bestimmungen des Versailler Traktates betreffend das deutsch-polnische gemischte Schiedsgericht erledigt. Nach dem Beispiel Deutschlands gewährt der Gesetzentwurf den Mitgliedern dieses Gerichts, sofern sie nicht Polen sind, diplomatische Privilegien und Befreiungen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Automaten auf den Bahnhöfen.

Zur Bequemlichkeit und zwecks Erleichterung der Versorgung des Publikums und der Reisenden mit Bahnsteigkarten bzw. mit Billetts nach den Vororten, beabsichtigt das Eisenbahnministerium in weitestem Maße jedwede Art von Automaten zur Ausgabe dieser Billetts einzuführen. Zu diesem Zweck hat das Eisenbahnministerium bereits eine Reihe solcher Automaten bestellt und wird diese bereits in allernächster Zeit auf der Hauptstation Warschau aufstellen, zwecks Ausfolgung von Bahnsteigkarten sowie Billetts nach den Stationen Grodzisko und Milanówek. Die Aufstellung dieser Automaten soll probeweise erfolgen, um feststellen zu können, ob bei dem ungleichen Umfang unseres Geldes von verschiedener Werteinheit die Anwendung von Automaten überhaupt möglich sein wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. März.

Eine Warnung der Wasserbauinspektion.

Von der Inspektion der Wasserstraßen in Bromberg werden wir um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

„Die Bewohner Brombergs werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Anlagen am alten Kanal staatlicher Besitz sind, durch den ein Treidelweg führt, der nicht eingezäunt und in der Nacht auch nicht beleuchtet ist, da er kein öffentlicher Weg ist. Deswegen empfiehlt es sich, ihn bei Nachtzeit nicht zu benutzen, da ein Unfall infolge der Dunkelheit nicht ausgeschlossen ist. Es wird bemerkt, daß mit Rücksicht auf die Flößerei und Schiffahrt verschiedene Stellen offen gehalten werden und nicht umfriedet werden können, und da die Umfriedung, die die Inspektion nach dem Maße der ihr zur Verfügung stehenden Mittel errichtet, ständig gestohlen wird. Wenn Spaziergänger die Anlagen nächtlicherweile passieren, so tun sie das auf eigene Verantwortung.

Hinzugefügt muß werden, daß die Überschreitung der Schleusentore, die oft vorkommt, verboten ist, und nach den polizeilichen Bestimmungen bestraft wird. Auch die Treidelwege an der Brahe dürfen vom Publikum nicht benutzt werden, da sie nur für die Zwecke der Schiffahrt bestimmt sind. Wenn nächtliche Unglücksfälle vorkommen, so haben sich die Betreffenden das selbst zuzuschreiben."

§ **Leichenfund.** Gestern wurde im Kanal an der zweiten Schleuse die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes aufgefunden. Der Tote ist 1,70 Meter groß, hat dunkelblonde Haare und trug einen grauen Mantel, der unten mehrmals gesteppt war. Ausweispapiere fehlen, dagegen fand man noch eine silberne Taschenuhr sowie eine Brieftasche mit 35 zł Inhalt. Aus einem gleichfalls vorgefundenen Notizbuch konnte ersehen werden, daß es sich vermutlich um einen Kellner handelt, und zwar einen, der aus Posen vor einiger Zeit hier zugereist war. Ein Lichtbild des Toten kann auf der Kriminalpolizei, Zimmer 71, eingesehen werden. Am Kopfe des Ertrunkenen befand sich eine Wunde, und die Sektion der Leiche wird wahrscheinlich ergeben, ob die Verletzung von einem Sturz herrührt, oder dem Manne von dritter Hand beigebracht worden ist.

§ **Einen schweren Verlust** erlitt gestern ein Gutsvorsteher aus Jezewo bei Labischin. Auf einer Wagenfahrt nach Brzoza (Hopfengarten) verlor er eine Aktentasche, die nach seiner Angabe 2500 Złoty bar und zwei Wechsel über 8000 Złoty enthielt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Einem Herrn Jan Filipowski wurde in der Bahnhofstraße (Dworcowa) sein Fahrrad gestohlen, das er auf der Straße hatte stehen lassen.

§ **Ein Raubüberfall** wurde, wie der hiesigen Kriminalpolizei erst jetzt gemeldet wurde, am 22. d. M. auf der Chaussee Exin—Schubin, zwischen Salesche und Mieczyslewo auf die Lehrerin Kazimiera Żukowska verübt. Ein etwa 40jähriger Mann überfiel sie und versuchte sie zu vergewaltigen, was ihm aber nicht gelang. Dann entriß er ihr die Handtasche und entfloh.

§ **Festgenommen** wurde gestern ein gewisser Józef Grytka, dem verschiedene Einbrüche, u. a. in Ostrowo, zur Last gelegt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Bühne": Einziger Lustiger Abend Senff-Georgi. Für das Verlassen des Theaters während der Pause werden an den Ausgängen besondere Karten ausgegeben. (4285

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Nächster Spieltag: Sonntag, 29. März, mit „Der wahre Jakob", der auf Wunsch noch einmal wiederholt wird, und zwar zu kleinen Preisen. 4294

*

Inowroclaw.

Stadtpark. Sonnabend, den 28. März, abends 7½ Uhr, Gastspiel der Deutschen Bühne Bydgoszcz: „Renaissance", Verslustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld. Vorverkauf im „Kujawischen Boten". (4300

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 25. März. Ein neuartiger Schwindel wurde dieser Tage in einem Dorfe in der Nähe von Gnesen verübt. Dort erschien ein besser gekleideter Mann mit einer großen, mit Antennen und dergleichen ausgerüsteten Kiste, um die Radio-Erfindung einem größeren Kreise gegen das gebührende Entgelt vorzuführen. Die Sache klappte, und das Geschäft ging infolge regen Zuspruchs der Dorfbewohner ausgezeichnet. Aber schließlich kamen dem einen und dem anderen über die Richtigkeit der Radiovorführungen doch gewisse Bedenken, namentlich wegen der allzu großen Deutlichkeit, mit der die Radiomeldungen zu hören waren. Man verstand es, die Kiste in einem unbewachten Augenblick zu öffnen und entdeckte als „Sendestation" der Radiomeldungen einen 14jährigen Jungen. Diese Aufklärung versetzte die Hörer in eine derartige Wut, daß sie zunächst den Veranstalter weidlich verprügelten und dann gegenseitig über einander herfielen und sich ganz unbarmherzig verarbeiteten, bis Polizei die Wutentbrannten auseinanderbrachte.

* **Inowroclaw**, 25. März. Vorgestern wurde von einem bisher unbekannten Individuum in der Nähe des Bahnhofs auf das Gleise der Straßenbahn eine Knallkapsel gelegt, die beim Auffahren des Straßenbahnwagens mit einem derart heftigen Knall explodierte, daß unter den Fahrgästen eine Panik entstand und viele von ihnen, trotzdem der Wagen sich in voller Fahrt befand, auf die Straße sprangen. Zum Glück hat sich niemand eine Verletzung zugezogen.

r. **Zirke** (Sirakow), 23. März. Am Sonnabend in den Abendstunden brannte eine Scheune des Mühlenbesitzers Buschkewitz hierselbst vollständig nieder. Sie war noch zur Hälfte mit Getreide gefüllt, und es war tagsüber gedroschen worden. Mitverbrannt sind sämtliches Getreide und Maschinen, so daß B. einen großen Schaden erleidet, zumal, wie in den meisten ähnlichen Fällen, alles nur ganz niedrig versichert war. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet, und ein der Tat dringend verdächtiger Arbeiter ist bereits in Untersuchungshaft genommen worden. — Am selben Tage entstand auch in der Wohnung des Geschäftsführers G. vom „Rolnik" ein Stubenbrand, der aber bald bemerkt und gelöscht werden konnte. Da hier die Sachen garnicht versichert waren, erleidet G. einen Schaden von etwa 1500 zł.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 25. März. Ein internationaler Hoteldieb, ein angeblicher Kaufmann Spraga, der zahlreiche Hoteldiebstähle in den verschiedensten Ländern auf dem Kerbholz hat, wurde in einem Danziger Hotel festgenommen. Man fand verschiedene Einbrecherwerkzeuge bei ihm vor. — Heute früh gegen 6 Uhr wurde auf dem Eisenbahngeleise hinter der Sporthalle die Leiche eines etwa 35—40jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Der Kopf war vollständig von dem Rumpfe getrennt und lag etwa 30 Meter von dem Körper entfernt.

Handels-Rundschau.

Z **Zollerleichterungen.** Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß bei Salzheringen, von denen bisher Zoll laut Bruttogewicht erhoben wurde, der Zoll nur noch ohne Packung berechnet wird. Weiter wurde der Zoll für Mazzes (das bekannte jüdische Passah-Gebäck) um 60 Prozent herabgesetzt. Die letztere Zollerleichterung gilt nur bis 10. April.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 25. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,52, 26,58—26,46; Holland 207,25, 207,75—206,75; London 24,85, 24,91—24,79; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,27, 27,33—27,21; Prag 15,43, 15,46—15,40; Schweiz 101,21¾, 100,47 bis 99,96; Wien 73,11, 73,29—72,93; Italien 21,16, 21,21—21,11. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 27,28, 27,34—27,22.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 25. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,937 Geld, 125,563 Brief; 100 Złoty 100,69 Geld, 101,21 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2518 Geld, 5,2782 Brief; Scheck London 25,15 Geld, 25,15 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,16 Geld, 25,16 Brief; Berlin Reichsmark 124,937 Geld, 125,563 Brief; Holland 100 Gulden 209,27 Geld, 210,33 Brief; Zürich 100 Franken 101,24 Geld, 101,76 Brief; Warschau 100 Złoty 100,67 Geld, 101,18 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. März Geld	Brief	In Reichsmark 24. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.658	1.662	1.661	1.665
7 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.738	1.742	1.728	1.732
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.18	2.19	2.174	2.184
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.075	20.125	20.057	20.107
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.462	0.464	0.464	0.466
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.27	167.69	167.39	167.81
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.285	21.445	21.335	21.395
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	65.52	65.68	65.32	65.48
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.78	79.98	79.85	80.05
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.562	10.602	10.555	10.595
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	17.08	17.12	17.06	17.10
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.62	6.64	6.63	6.65
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	76.42	76.60	76.22	76.40
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.925	19.965	19.925	19.965
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.97	22.03	21.97	22.03
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.54	12.58	12.438	12.478
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.89	81.09	80.88	81.08
9 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.73	59.87	59.83	59.97
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.05	113.38	113.05	113.33
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.815	5.835	5.809	5.829
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	59.13	59.27	59.27	59.27
18 %	Athen	6.76	6.78	6.78	6.80

Züricher Börse vom 25. März. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 24,80¾, Paris 27,18½, Wien 73,07½, Prag 15,39, Italien 21,10, Belgien 26,42½, Holland 206,60, Berlin 123,40.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 24,74 Zł., 100 franz. Franken 27,08 Zł., 100 Schweizer Franken 99,72 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 25. März. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowcow 1.—2. Em. 7,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 11,00. — Industrieaktien: Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,50. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 60,00. Dębienko 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Goplana 1.—3. Em. 9,00—9,25. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,25. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. 0,15. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,25. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00. Piechcin Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 7,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 23. 3.—25. 3. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.). **Weizen** 41,50—42,50 Złoty, **Roggen** 30,75 bis 30,40 Złoty, Futtergerste 28,00—3000, Złoty, **Braugerste** —, **Felderbsen** — Złoty, **Viktoriaerbsen** 41,00 Złoty, Hafer 27,00 bis 28,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln — Złoty, Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie 20,00 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 40,25—42,75, Roggen 30,50—31,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 58,50—61,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42,50—44,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46—48, Braugerste 27—29, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 30—34, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20, Roggenkleie 20, Hafer 26,50—28,50, Serradella (neue) 12,50—14,50, Wicken 21—23, Peluschken 21—23, blaue Lupinen 9,50—11,50, gelbe Lupinen 13—15, Klee, roter 180 bis 240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,20, Heu lose 4,65—5,65, Heu gepreßt 7,15—8,20. Die Preise für Erbsen, Serradella, Buchweizen, Lupinen und Klee blieben unverändert. Gerste in ausgewählten Sorten über Notierung. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 25. März. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 19,50—20,50, Weizen 125—127 Pfd. unv. 19—19,50, Weizen 120—122 Pfd. unv. 17,50—17,80, Roggen 116—118 Pfd. flau 16,90—17,75, Gerste feine unv. 15,40—16, geringe unv. 14,50—14,80, Hafer unv. 14—14,50, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11,50, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. März. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 246—249, Mai 270—268—268,50, Juli 267—266, schwächer, Roggen märk. 230—324, April 237, Mai 241—241,50—241, Juli 236—235,50, schwächer, Sommergerste 225—246, Winter- und Futtergerste 205 bis 224, ruhig, Hafer märk. 183—190, Mai 182—182,50, Juli 183, matter, Mais per Mai 108,50, per Juli 173, still, Weizenmehl für 100 Kg. 32,75—35,50, ruhig, Roggenmehl 31,25—33,50, schwächer, Weizenkleie 14, stetig, Roggenkleie 14,40—14,50, stetig, Raps per 1000 Kg. 395—400, stetig, Leinsaat 390—400, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—29, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 18—19, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 19—20, Wicken 18,5—20, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 13,5—15,5, Serradella 13—15, Rapskuchen 15,3—15,6, Leinkuchen 21,2—21,7, Trockenschnitzel prompt 9,9 bis 10,1, Torfmelasse 9,1—9,2, Kartoffelflocken 18,9—19,1.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. März. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 124,50—125,50, Originalhüttenweichblei 71,50—72,50, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 71—72, Remalted Plattenzink 63—64, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,05—5,15, Hüttenzinn (mindestens 99 Proz.) 5,95—5,05, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,21—1,23, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93,50—94,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 1095 Rinder, 1830 Schweine, 772 Kälber, 130 Schafe; zusammen 3827 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: A. Ochsen: a) vollfl., ausgem. Ochsen v. höchst. Schlachtw., nicht angesp. 90—94, b) vollfleischige., ausgem. Ochsen v. 4—7 J. 78—70, c) junge, fleischige, nicht ausgem. u. ält. ausgemästete 66-68, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—54. B. Bullen: a) vollfl., ausgewachsene, von höchst. Schlachtwert ———, b) vollfl. jüng. 68—70, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 50—54. C. Färsen u. Kühe: a) vollfl., ausgewachs. Färsen von höchstem Schlachtgew. ———, b) vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 78 bis 70, c) ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66—68, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 40—44, e) schlecht genährte Kühe und Färsen ———. — Kälber: b) beste, gemästete Kälber 92—96, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80—84, d) weniger gemästete Kälber u. gute Säuger 70——, e) minderwertige Säuger 52—56. — Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel ———, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte jung. Schafe ———, c) mäß. genährte Hammel und Schafe ———, d) minderwertige Lämmer und Schafe —. — Schweine: b) vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 122——, c) vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 116—118, d) vollfl. von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 108—110, e) fleischige von mehr als 80 Kilogr. 96—100, f) Sauen und späte Kastrate 90—110. — Marktverlauf: ruhig. Markt: Rinder nicht ausverkauft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 46.

Für die herzliche Teilnahme, die schönen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer Hesekiel für die erhebende Grabpredigt zum Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren

innigsten Dank.

Krankowski nebst Kindern. 2591

Bilanz-Buchhalterin 8 Jahre Büropraxis, sucht Stellung per 15. April od. 1. Mai. Uebernehme a. **Vertretungen** oder **Abschlüsse von Büchern.** Offert. unt. **H. 2 61** an d. Gschst. d. Ztg.

Jg. Stenotypistin vertraut mit sämtlich. Büroarbeiten, m. poln. Sprachkenntnissen, wünscht sich zu betätig. Gefl. Off. u. **L. 2564** an die Geschst. d. Zeitung.

Junge, intelligente **Beamtenwitwe,** aus gutem Hause, in Haushalt, Landwirtschaft, Schneiderei und Kindererziehen gründlich bewandert, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung m. Familienanschluß. **Heinbach, Bromberg, Danzigerstr. Nr. 112.** 2535

Otto Thon Poznań ul. Głogowska 109

Neuzeitliche Gartengestaltung 4133

Entwurf und Ausführung von Parks, Gärten, Obstanlagen, Pflegeübernahme.

Fotografien Passbilder zu staunend billigen Preisen liefert sofort **Atelier Viktoria** nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 3221

Wer macht mit? Zur Teilnahme an kl. Privatzirkeln f. polnisch werden noch **Damen u. Herren** ges. (Anf. sowie Fortgeschr.). Off. unt. **G. 1990** a. d. Gst. d. Bl.

Achtung! Gardinen werd. billig gespannt. **Szczecińska 11 (Berl. Rinkauerstraße).**

Alte Möbel erhalt. ihr früher. Aussehen, wenn ich sie aufpoliere und repariere. **J. Fischer, Tischler,** Kaszubska 32. 2588

Heirat

Intellig., strebs. **Landwirt,** nicht unvermög., Dreißiger, evgl., poln. Staatsb. u. aus anges. Familie, w. m. **Dame** i. Alter v. 20-35 J., v. gutmütig. Charakter, wo **Einheirat** in **bessere Landwirtsch.** mögl., i. Briefwechsel zu treten. Offert. mögl. m. Bild, d. zurückges. wird, unt. **E. 2485** a. d. Geschst. d. Z. **Verschw. Ehrens.!**

Intelligent. **Bäcker,** i. Alter von 30 bis 40 J., bietet sich **Einheirat** in **gutgehende Bäckerei.** Meldung. unt. **M. 4172** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche **Teilhaber(in)** mit 3—4000 zł aufs Land. Bedingung ist, selb. müßte mit auf Land ziehen, gegen fr. Wohnung u. Beköstigung u. Zinsen. Eignet sich für alte Leute, od. die, die zurückgezogen leben wollen. Offert. unter **D. 2552** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Teilhaber zur **Neugründung eines gewinnbringenden Unternehmens** gesucht. Offerten unter **W. 2427** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Kaufmann

13-jähr. Beruf. sucht Stellg. als Reisevertret. od. Korrespondent in seriös. Fa. Ang. u. **J. 2562** an die Gst. dies. Ztg.

Suche z. 1. 4. 25 od. später Stellung als **Rendant, Rechnungsführer od. dergl.** Bin in allen Arbeiten gründl. erfahren, Poln. und Deutsch perfekt. Off. erb. unt. **D. 4268** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Förster 27 J. alt, kath. Relig., verheiratet, m. 8jährig. Forstpraxis, in allen Forst- u. Jagdzweigen sow. Raubzeugvertilg. vertraut, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** vom 1. 5. od. später. Off. unt. **U. 4239** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Holz- u. Säge-fachmann in allen Zweigen des Holzgewerbes, i. Auslaugen, Gatterschneid., Stapeln sowie auch Maschinenreparatur u. Instandhaltung elektr. Anlag. prakt. ausgeb., sucht bei bescheid. Ansprüchen von sofort od. später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbitte unter **B. 2575** a. d. Gst. d. Ztg.

Staatl. geprüfter **Heizer** und **Maschinist** sucht Stellung. Gefl. Off. an **Kindel, Thorn,** Wielki Garbary 11 erb.

Landwirt 40 Jahre alt, Witwer, evgl., **poln. Staatsangeh.,** etwas Vermögen, sucht in Landwirtschaft von **50 bis 200 Morgen einzuheiraten.** Nur ernstgemeinte Offerten **auch von Verwandten** erbeten unter **J. 4255** an die Geschst. d. Ztg.

Brennereiverw., Landwirt, Gutsvorsteher **rc.,** perf. poln., verh., sucht sich zum 1. 4.—1. 7. cr. zu verändern. Offert. unter **W. 4247** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Aelt. Schmied u. Maschinenschlosser der auch gut die Drehbank beherrscht, u. in Maschinenreparatur, Montage, elektr. Lichtanlagen, Reparatur landw. Masch. u. Geräte u. Hufbeschlag bewandert ist, sucht Stellung als **Maschinenmeister od. Maschinist** auch auf ein großes Gut. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unt. **R. 2576** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Lehrstelle i. **Friseurgesch.** v. sof. od. später. Off. unter **K. 2162** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4275

Wo fände ältere **Lehrerin** ungepr., ab. m. gut. Erfolg. unterr., Stellg. als Hauslehrerin od. an kl. Schule, od. genug Privatstund., dav. z. leben? Oder Wohlfahrtsarb.? (Christl.-soz. Seminar, Kurse f. Hilfslehr.) 2 J. an staatl. evgl. poln. Schule, mehr. J. Privatlehr. Engl., Franz, (Polnisch. d. beid. erst. Jahre) musikal. Angeb. unt. **R. 4203** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen m. gut. Zgn., in einf. Küche erf., s. Stellg. z. 1. 4. 25, am liebsten in kinderl. Hause, auch z. alleinst. Dame od. Hrn. Gefl. Zuschr. erb. unt. **M. 2565** an d. Gst. d. Z.

Besser., junges, evgl. **Mädchen** wünscht die **Küche zu erlernen.** Stadt bevorz., Familien-Anschl. Bedingung. 4218 **J. Bilau, Rzym,** p. Rogowo, pow. Żnin.

Junges Mädchen ev., aus gut. Familie, wünscht auf größ. Gut die **Wirtschaft** z. erlern. Famil.-Anschl. Beding. Offert. unter **Z. 2374** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jung., ev. **Mädchen** i. 17. Lebensjahre sucht Lehrstellung als **Zofe** b. bess. ev. Herrschaften, im Nähen u. Glanzplätten bew. Off. unt. **E. 2553** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Deutsche höhere Privatschule in **Kcynia** sucht 4153 **Lehrer(in)** Poln. Staatsangehörigkeit Bedingung. — Bewerbungen bitte zu richten an Ziegeleibesitzer **R. Winkel.**

Acquisitör für **Annoncen** und **Reklame** sofort gesucht. Offerten unt. **S. 2584** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gatter-schneider verheir., tüchtig, nach der Uckermark sofort gesucht. Wohnung vorhanden. 4144 **Flögel & Liepe, Berlin W. 50.**

Tüchtige **Böttcher** auf Bierfässer stellt bei hohem Lohn ein 4200 **Großböttcherei Kappauf & Sohn, Stettin,** Schallehnstr. 6.

4181 Einen **Malergehilfen** oder tüchtigen **Anstreicher** stellt ein **L. Chamski, Solec-Kujawski.**

Älterer, selbständiger **Konditor-Gehilfe** per sofort oder später ges. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Alter erbeten u. **S. 4214** an die Geschst. d. Zeitg.

Lehrling mit gut. Schulbildg. mögl. polnisch sprech. findet sof. Aufnahme **Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz.** 4182

Ein evangl. **Gärtnerlehrling** bei freier Station, sof. od. spät. gesucht, evtl. 2-jähr. Lehrzeit. **Ernst Adam,** Gärtnerei und Baumschule, **Bydgoszcz** Szretery. 2581

Molkereilehrling stellt sofort ein **A. Will,** Mleczarnia Makowiska, **Solec kujawski.** 2457

Habe meine Tätigkeit hier wieder aufgenommen.

Frau Dr. Wilde, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 7.

Gesichts-, Hals-, Büste-, Arm- u. Handpflege, Dampfbäder, Kopfmassage, Schälkuren usw. Massage, manuell, elektrisch, pneumatisch, Vibration. Beseitigung und Verbesserung sämtl. Hautfehler, Pickel, Warzen, Mitesser, lästigen Haarwuchses, Frost, Runzeln usw. Bestrahlung mit Glühlicht (weiß-rot-blau)
„Radiosol" künstliche Höhensonne
„Radiolux" Hochfrequenzströme
„Elektrolyse" galvanischer Strom
„Induktions-Apparat" (Faradays)

Verfahren nach Frau **Elise Bock** u. **Dr. Richter, Berlin.** Behandlung nur von ärztlich geprüfter Kraft. 2558

---

2 tüchtige

Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig, für sofort gesucht.

Firma C. Siebert, Gdańska

Kurz- und Weißwarengeschäft. 4286

Gewandt. junger Buchhalter und treuer Mitarbeiter aus d. **Getreidebranche** gesucht. Off. unt. **T. 2586** an d. Gschst. d. Z.

8-10 tüchtige Steinmetzen werden für mein Bildhauer- und Steinmetzgeschäft f. größere Arbeiten von sofort gesucht. **Franciszek Bohn,** Zakład Rzeźbiarsko-Sztukatorski, **Poznań,** ul. Łazarska 23. 4117

Gärtner tüchtiger Fachmann, erfahren in all. Zweigen seines Berufes, sucht passende Stellung. In Betracht kommen nur erste Stellen evtl. Pachtübernahme einer Gutsgärtnerei. Gefl. Angebote mit Beschreibung des Betriebes, Wohnungs- und Gehaltsangabe unter **M. 4122** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin **Anfängerin,** polnisch und deutsch, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Anstellungsgesuch erbeten an 4253 **Motorfahrzeugfabrik Stadie Bydgoszcz.**

Suche z. 1. April einen **Lehrling** 4259 aus bess. Familie bei fr. Wohng. u. Beköstig. Kenntnisse in der poln. Sprache sowie im Maschinenschreiben erw., jedoch nicht Bedingung. **Eugen Demmler,** Dampfsägewerk, **Nowe,** Pomorze.

Gesucht ab Ostern **Haus-lehrerin** für 2 Mädchen und 1 Knaben (Obertertia, Quarta, Septima). Polnischer Sprachunterricht **nicht** Bedingung. Oberinspektor **Siebert Nowe Jankowice, Post Plesewo, Kreis Grudziądz.** 4280

Suche zum 15. 4. evgl. **Haus-lehrerin** mit Ober-Lyzeumsbildung, zu 2 Kindern von 10 u. 6 Jahren. Poln. Unterricht muß erteilt werden. Meldg. mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Rittergutsbesitz. **Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jablonowo.** 4277

Saubere ältere **tüchtige Wirtin** am liebsten v. Lande, welche **sehr gut kochen,** plätten versteht, auch m. Federv. Besch. w. sow. Wäsche u. etw. Hausarb. mitübern. (Mädch. vorh.), z. bald. Antr. für kinderl. Villenhaushalt ges. Bew. mit nur sehr gt. Zgn. werd. berücks. **Frau M. Król,** 2571 Nowy Rynek Nr. 11.

Z. 1. 4. erfahr. **Wirtin** gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschriften an 2579 **Frau Rasmus, Niewieścin** bei Prusz, pow. Świecie.

Suche zum 1. 4. tüchtige, erfahrene **Wirtin** für größeren Landhaushalt. Zeugnisabschriften u. Angabe v. Gehaltsansprüchen erbeten. Frau **Rittergutsbesitzer Stübner, Wierzchosławice,** pow. Inowrocław. 4297

Ehrl., tücht. **Hausmädchen** verlangt von sofort oder 1. 4. 2537 Frau **E. Knoof, Schleusend.,** Nakielsk. 2a, gegenüb. d. Blumenschl.

Gesucht wird ein 18- bis 20jähr. kinderliebes **Mädchen** v. Lande für kl. Haush. Gefl. Zuschr. erb. unt **N. 2566** a. d. Gst. d. Ztg

---

Evangl. Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Offert. unter **K. 2563** a. d. Gschst. d. Bl.

Anständiges, ehrliches Mädchen sof. ges. Zu erfr. **Grunwaldzka 97,** im Geschäft.

Aufwartung zum 1. 4. gesucht. 2534 **Jackowskiego 31,** II, l.

An- u. Verkäufe

Auswanderer, Optanten! **Landwirtschaften u. Geschäfts-Grundstücke** in Deutschl. vermittelt 2425 **Rudolf Thiede, Frankfurt a/O.,** Ackerst. 1

Verk. große Auswahl **Grundstücke** im Freistaat. Habe Tauschobjekte n. Polen Rückporto 30 Pf. erw. Suche Geld jed. Höhe z. 1. Hypoth. u. g. Zinsen für Geldgeb. kostenlos. Güteragentur **Zulewski Danzig, Töpferg. 30.** Telefon 6323. 4089

Grundstück 12 Mrg., m. schön. Garten sofort billig zu verkauf. **Reiß, Osielsko,** pow. Bydgoszcz. 2569

Jachcice-Bydgoszcz Garten-Grundstück ca. 2 Morg., m. jung. Edelobst bepflanzt, a. die Brahe grenzend, hypothekenfrei, sof. z. verkauf., evtl. Tausch nach Deutschland. Offert. unt. **F. 2559** an d. Gschst. d. Ztg.

Achtung! Suche 2583 **Landwirtschaften** sow. **Wassermühlen** für leistungsfähige Käufer. **Gordon, Bydgoszcz,** Dworcowo 31b.

Elektrische 2587 **Mühle** in Stadt v. 5000 Einwohn., 3 Walzenstühle, 1 Gang kompl. Reinig., Plansichter, gr. Speich. Wohnhaus, 5 Zimm., Stallung, alles massiv, **großer Obstgarten, 7 Morgen guter Acker** wegen Übernahme d. Väterlichen **sofort zu verkaufen.** Pr. 30 000, Anzahlg. 12—16000 zł. **G. Schlagowski, Tempelburg,** Pom. Elektromühle. Tel. 100.

---

2 Saanen-Ziegen hochtrg. stehen zum Verk., **Toruńska 160.**

Eine festsitzende **Glucke** zu leihen oder zu kaufen gesucht. 2568 **Fethke, Toruńska 17.**

Ein schwarzer, kurzer **Flügel** bestes Fabrikat, prachtvoller Ton, zu verkauf. Ausk. ert. d. Gst. d. Z. 2570

Kaufe ein gut erhalt. **Schlafzimmer.** Off. m. Preisang. unt. **O. 2573** an d. G. d. Z.

Kücheneinrichtung bill. z. verk. Verk. v. 2 Uhr ab. **A. Bartelsee,** Marynarska 1. 2534

Anzüge für starke Person **Invalidenrad** z. verkauf. bei **Gratzki, ul. Pomorska 5.** 2079

Zu kaufen gesucht! Auto gebraucht, 4—6 Sitzer, nur gute Marke und moderner Wagen. Angebote m. genauer Beschreibung und Preis unter **B. 4257** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kutschwagen 2549 preiswert zu verk. **Hetmańska 35** (Luisenstr.).

Zu kaufen gesucht: Ein stehender **Dampf-kessel** 4-6 Atm. Arbeitsdruck, ca. 8 qm Heizfläche. **Ing.-Büro Willy Krause,** Zivil-Ing., 4260 Ossolińskich Nr. 9.

In vollem Betriebe befindliches, gewinnbring.

Fabrikunternehmen verbunden mit **Villengrundstück** und **freier Wohnung,** in Oliva, Freistadt Danzig, zu verk. Preis zusammen 75.000 D. G. Anfragen erbitte unter **C. 4261** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Gut eingebautes 4252 **Grundstück in Ostpreußen** 6 km Chaussee von **Lötzen, Ostpr.,** mit 8 Morg. prima Land mit Inventar für 6000 Mark **sofort zu verkaufen.** Evtl. könn. 10 Mrg. Pachtland mit übern. werd. **C. Müller** in **Spiergsten, Kr. Lötzen,** Ostpreußen.

Geschäftsgrundstück in bester Geschäftslage, zu jedem Geschäft passend, mit Speicher und reichlichem Nebengelaß, mit sofort freiwerdendem Laden und Wohnung, preiswert zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Anfragen an **Bischofswerderer Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. in Bischofswerder Westpr., Bahnstation Freystadt Westpr.** 4077

Günstig für Deutschen! Uhrmacher-Geschäft gut eingeführt, viel Reparaturen, alle Räume neu renoviert, von sofort auf längere Zeit zu **verpachten.** Zur Uebernahme Tausend Mark erforderlich. Kann auch komplett mit Warenlager übernommen werden. Eignet sich auch für andere Geschäfte. **Paul Vierke,** Uhrmacher, **Bischofswerder,** Westpr. 4254

Deckhengst, Oldenburger dunkelbraun, 5 J., 1,70 groß, mit Papieren für 1925 gekört,
Deckhengst, Warmblüter dunkelbraun, 4 J., 1,70 groß, mit Papieren,
Reitpferd Dunkel-Fuchswallach mit Blesse und weißen Beinen, 6 J., 1,70 groß, für jedes Gewicht und zugsicher,
Reitpferd braune Stute, ca. 9 J., 1,70 groß, Gewichtsträger, stehen zum Verkauf 2451
Pferdehandlung Preuß & Wolff, Bydgoszcz, Dworcowa 47. Telephon 355.

---

1 Selbstfahrer
1 2" Arbeitswagen mit Kasten
1 Pferd 6 Jahre alt
4 Paar Geschirre 2572
sind billig zu verkaufen. **Neuer Markt 6.**

Sofort lieferbare Motore verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbeding.:

1 Sauggasmotor Fabrikat: „Luther", **50 P. S.,** komplett betriebsfähig,
1 Sauggasmotor Fabrikat: „Hille", **20 P. S.,** komplett betriebsfähig,
1 Rohölschmelzofen komplett, **300 kg** Leistung ½ stündlich.

Neue Diesel- u. Sauggasmotore kurzfristig sehr billig lieferbar, da wir Sauggasanlagen sowie Schwungräder hier im Lande anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist.

9 Holzautomaten neu, komplett, kurzfristig lieferbar. 3912

1 Riemenscheibe 3000 mm ϕ 440 mm Breite, 230 mm Bohrung, zweiteilig.

Fabryka Motorów i Maszyn dawn. **A. Reeke, Bydg.,** Dworcowa 4.

Benzin-Motor 4056 ca. 25 P. S., 500—600 Touren, preisw. zu verkauf. Näheres bei **A. Dittmann,** Dworcowa 6.

Brennabor **Kinderwagen dauernd auf Lager.** 4210 **Preuß, Chocimska 16.**

Zementrohr-Formen aller Lichtweiten, gebraucht, aber gut erhalten, werden **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten mit genauen Angaben aller Zubehörteile unt. **K. 4120** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

40-50 Tausend Festm. Gruben- und Bauholz geschlagen oder stehend zu kaufen gesucht. Bei mäßiger Preisforderung hohe Anzahlung. Gleichfalls suche **trockenes Schnittmaterial** in Stärken von ¾, 4/4, 5/4 und 6/4 Zoll. Offerten mit Preisangabe erbitte u. **F. 4290** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Suche 1 gut erhalt. **Kinderwagen** **zu kaufen.** Offert. m. Preis unter **Z. 2540** an die Geschst. d. Ztg.

---

1 Gleichstr.-Motor 16½ P.S., kompl. m. Anlasser u. Spannsch., fast neu, Fabrikat Poege, Chemnitz, da überzähl. zu verkaufen. 4291 **„Lukullus", Bydgoszcz,** Poznańska 28, Tel. 1670.

Zobel'sche Drehrolle fast neu, preisw. zu verk. Off. u. **G. 2560** an d. Gschst. d. Ztg.

Leitspindel-drehbank mod. Bauart, wenig gebraucht, 1,5 m Drehlänge, mit gekröpft. Wange, zu verkaufen. Anfragen unt. **S. 3952** an die Gschst. d. Bl.

Eine gebrauchte, gut erhaltene, 4-messerige **Häcksel-maschine** verkauft **O. Wiese** wyb. Sępólno, **Pommerellen.** 4276

Felgen 2½", 3", 4", für Vorder- u. Hinterräder gesucht. Gefl. Preisangebote bitte ich unt. **E. 4278** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. zu richten.

Starke **Pappelstämme** verkft. **Ziemke, Prądke,** poczta Ciele. 252

Bretter 33—35 mm stark, auch kürzere, von 2 Mtr. an, kauft einen Waggon, sofort lieferbar, ferner **Schalbretter, Schwarten** 4217 und bittet um Offerten **St. Kraszewski,** Jng., **Bydg.,** Zamojskiego 23.

Zeitungspapier kauft ständig 3053 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Weiße 4293 **Bordeauxflaschen** kauft jede Menge **Weinhandlg. Luckwald,** Jagiellońska 9. Tel. 173.

Pachtungen

Suche Gutspacht besitze eigen. lebend. u. tot. Invent. Hypothek. Kaution wird gestellt. Vermittl. erw. Off. u. **B. 2542** an d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Kl. Laden mit Wohnung gesucht. **Melanie Trawiecka, Gdańska 137.** 2554

Möbl. Zimmer

Ein vornehm. solid. **Herr** sucht v. 1. od. 15. 4. **1 od. 2 eleg. möbl. Zimm.** Nähe Plac Wolności - Park Kochanowskiego. Off. u. **A. 4258** a. d. G. d. Z.

---

2 eleg. eing. **sonnige Zimmer** mit elektr. Licht, Bad etc. zu vermieten. 2495 **Zacisze 4,** part., rechts.

Gt möbl. Zimm. z. verm. Łokietka 8c, 2 Trp. lks.

Bess. möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Okole,** Śląska 14, prt. l.

---

2 elegant möbl. **Zimmer** m. allem Komfort, wie Zentralheizg., Telefon, elektr. Licht usw. v. 1. 4. z. verm. **Dworcowa 30,** II l.

Vornehm. Haus, Danzigerstr., hat ein gut möbl. **Zim.** a. best., jg. Dame z. verm. Off. u. **T. 2517** a. d. G. d. Z.

Ein gut **möbl. Zim.,** separaten Eingang, v. 1. April zu vermieten. **Pomorska 16,** II, r.

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. Plac Woln. zu verm. Offerten unter **O. 2350** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer z. verm. 2536 **Matejki 6,** 2 Tr., l.

---

1 möbl. Zimm. zu verm. **Grunwaldzka 96,** 1 Tr. 2557

Gut möbl. Zimm. z. vm. **Paderewskiego 7,** prt. l. 2553

Möbl. Zim. an 2 Damen z. 1. Apr. z. verm. **Harke, Kosciuszki 47,** Hof, l. l. 2551

Ein kl. möbl. Zim. nur an Dame zu verm. 2567 **Pod blankami 34.**

Möbl. Zimmer an solid. besseren Herrn zum 1. April zu verm. **Sniadeckich 5a,** ptr. l. 2574

Möbl. Zimmer f. Dame zu vermieten. **Lubelska 29,** part. r.

Eine Schlafstelle frei ul. Grudziądzka 11 (früher Jakobstr.) 25..

Pensionen

1 Schüler 2550 **d. unter. Klassen** findet vom 1. April od. Ostern **gute Aufnahme.** Adresse z. erfrag. i. d. Gschst. d. Z.

Guter Privat-Mittagstisch Warmińskiego 3, I. 2433